

Das Universum der Zeichen

Reinhard Hanke stellt ab Sonntag im Kunstverein Fulda aus



Von unserem
Redaktionsmitglied
ANKE ZIMMER

FULDA

„Der Mensch ist das Entscheidende.“ Mit einem gewichtigen Satz führt Reinhard Hanke in seine Bildwelten ein. Diese sind ab Sonntag, 5. Juli, in der Galerie des Kunstvereins Fulda zu sehen. „Zeichenwende“ heißt die Ausstellung, denn in der sich verändernden Gesellschaft „wird der Mensch zum Zeichen und zur Zahl“.

Am Anfang war die Maske. Der Künstler Reinhard Hanke, 1951 in Bad Oeynhausen geboren, erzählt beim Besuch in seiner aktuellen Ausstellung im Kunstverein Fulda, wie alles begann: „In der Einkaufsstraße einer Großstadt beobachtete ich einen Mann, der völlig in sich versunken war. Als er mich sah, knipste er sofort sein Verkäuferlächeln an.“ Daraus entstand eines seiner ruhesten Bilder, die ab Sonntag, 5. Juli, in der Galerie an der Habsburgergasse zu sehen sind: Auf der surreal anmutenden Zeichnung von 1977 hält ein Mann dem Betrachter seine Maske entgegen.

Wie kam r.hanke, wie er sich als Künstler nennt, von da aus zu seiner Symbolsprache? Über Metaphern. Über die Reduzierung. Das Zeichen. „Je näher die Moderne rückt, desto mehr wird der Mensch zur Zahl“, sagt er. Und so splitten sich seine Bilder auch auf: Es sind Arbeiten aus unterschiedlichen Phasen, die nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern in die Beschäftigung vehement einfordern. Ganz bewusst verwehrt r.hanke ihnen nämlich einen Titel und damit jedweden Hinweis auf eine vorgegebene Bedeutung. „Der Betrachter soll sich seine eigenen Gedanken machen, seine eigenen Assoziationen finden“, erklärt er.

Konfrontiert wird der Besucher des Kunstvereins mit Bildern und Objekten, die für den Betrachter ganz unterschiedlich wirken. Neben den frühen Zeichnungen wie eben jenem Maskenbild sieht er sich Arbeiten gegenüber, die gestisch wirken, ungenügend, und doch sind Anmutungen etwa einer menschlichen Anatomie da, ein runder Kreis, der ein Kopf sein könnte. Oder doch eine



Der Künstler r.hanke (keines Foto) zerlegt den Menschen in Zahlen und Symbole.

Repro und Fotos: Hanke, Zimmer

Sonne? Mit fortschreitender Abstraktion wächst die Zahl der Ziffern. Und diese setzen sich hier und da wieder zu Abbildungen etwa eines menschlichen Profils zusammen. So bei einer der ausgestellten Skulpturen, vorausgesetzt, der Blickwinkel stimmt.

r.hanke arbeitet viel mit Plexiglas, auch dies gehört zu seinen Überlegungen. Denn: „Der Mensch wird immer transparenter“, betont er im

Transparenz und eine Zäsur

Gespräch. Mit eben dieser Durchsichtigkeit arbeitet er, die aber nicht gleichzusetzen ist mit einem Verschwinden. Im Gegenteil. Es ist vielmehr das Spiel von sichtbaren Vorder- und durchscheinenden Hintergründen. Weil im Nebenraum der Galerie ein Spiegel hängt, wird dieser Effekt jenseits des Kunstwerks nochmal potenziert.

Ein Schlaganfall führte zu einer Zäsur in seinem Leben und Schaffen. Ein Objekt in der Ausstellung macht dies er-

fahrbar, es wirkt unerwartet zerrissen, düster und organisch, und doch wie aus Einzelteilen zusammengesetzt. „Mein Sprachzentrum war zerstört“, erklärt der Künstler dazu, seine Wahrnehmung habe sich völlig neu sortieren müssen. Dazu eine Anekdote: Er hatte an einem schweren Kunstwerk gearbeitet, als er es anheben wollte, fiel es zu Boden und ging kaputt. Er ließ sich nicht entmutigen und setzte aus den Teilen etwas Neues zusammen. „Ein Schaden hat sich zum Vorteil gewandelt.“

„Die Zahl“, sagt r.hanke noch, „ist der individuelle Fixpunkt. Diesen kann der Betrachter möglicherweise herauslesen.“ Es geht noch darüber hinaus: „Die Imagination führt dazu, Aspekte der Realität neu wahrzunehmen.“ Keine Frage: Das Universum der Symbole ist vielschichtig.

r.hanke: Zeichenwende. Kunstverein Fulda, Habsburgergasse 2. Bis 16. August, donnerstags bis sonntags von 15 bis 18 Uhr. Coronaregeln sind einzuhalten.



Mit der Maske fing alles an.